

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Wochentags

Bezugspreis monatlich 80 Bfg. Durch die Post im Nachbarortszustellbezirk 2,35 Mk. in Bädertamburg 2,50 Mk. vierteljährlich, hiesig Bestellgeld 80 Bfg. Druck und Verlag der W. Hofmann'schen Buchdruckerei (Inhaber: G. Reinhardt). Für die Redaktionen verantwortlich: G. Flum Wildbad.

Anzeigen 12 Bfg., von auswärts 15 Bfg. die Zeile oder deren Raum. Bekannte 25 Bfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Bfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Bfg.



Nr. 108

Freitag, den 9. Mai 1919

36. Jahrgang.

## Der Vorfriedensvertrag.

### Die Bedingungen.

Berlin, 7. Mai. Der von Reuters veröffentlichte Auszug aus den 15 Bedingungen des Vertragsentwurfs enthält u. a. folgende Angaben:

Deutschland tritt an Polen den größeren Teil von Oberschlesien, Posen und die Provinz Westpreußen auf dem linken Weichselufer ab. Die südliche und östliche Grenze Ostpreußens gegenüber Polen wird durch Volksabstimmungen bestimmt. Danzig wird mit seiner unmittelbaren Umgebung freistadt.

Belgien erhält das mittlere Gebiet von Moresnet und einen Teil von Preussisch-Westfalen. Deutschland verzichtet auch auf alle Rechte über Eupen und Malmédy. Denen Einwohner das Recht haben sollen, binnen 6 Monaten gegen diese Wendung im ganzen oder teilweise zu protestieren, worauf der Völkerbund endgültig entscheidet.

In einer 50 Kilometer breiten Zone östlich des Rheins darf Deutschland keine Befestigungen oder Streitkräfte halten.

Das Saarbecken, auf das sich die bereits bekannte Regelung bezieht, erstreckt sich von der Grenze Lothringens nach Nord bis St. Wen del. Südlich im Westen das Saargebiet bis Saar-Hölzbach und im Osten die Stadt Donnersberg.

Die Volksabstimmungen im Osten sollen stattfinden in der Provinz Westpreußen, namentlich der Kreise Ingerburg und Oletzko, ferner in einem Teile Westpreußens, bestehend aus den Kreisen Stuhm und Rosenberg, sowie aus Teilen der Kreise Marienburg und Marienwerder. Ostpreußen soll freien Zugang zur Weichsel und die volle Benutzung des Stromes erhalten. Die nordöstliche Ecke von Ostpreußen soll an die assoziierten Mächte abgetreten werden.

Von der holländischen Regierung wird die Auslieferung Kaiser: Wilhelm verlangt.

Grundätzlich soll Deutschland zur Vergütung aller Schäden, die durch den Krieg entstanden sind, verpflichtet sein, soll aber jedenfalls die Vergütung aller den Zivilpersonen zugefügten Schäden übernehmen. Die Gesamtsumme der Schadensverpflichtung wird wä-

stens bis Mai 1921 festgesetzt. Innerhalb der nächsten 2 Jahre soll Deutschland 20 Milliarden in Gold, Werten, Schiffen oder dergleichen bezahlen.

Besätzlich der verenteten Handelschiffe soll Deutschland die Ersatzpflicht Tonne für Tonne und Klasse für Klasse anerkennen und den Alliierten alle deutschen Handelschiffe von 1600 Tonnen und darüber, die Hälfte seiner Schiffe zwischen 1000 und 1600 Tonnen und ein Viertel seiner Fischdampfer und anderer Fischereifahrzeuge ausliefern, sowie auf Rechnung der Alliierten während der nächsten 5 Jahre jährlich Handelschiffe von 200000 Tonnen bauen.

Zur Sicherung der Durchführung des Friedensvertrags soll das deutsche Gebiet westlich des Rheins und der Bräudenköpfe 15 Jahre lang besetzt bleiben. Bei getreuer Ausführung der Bedingungen sollen bestimmte Gebiete, darunter auch der Bräudenkopf von Köln nach 5 Jahren geräumt werden, andere Gebiete, darunter der Bräudenkopf von Koblenz, nach 10 Jahren, andere, darunter der von Mainz, nach 15 Jahren. Bei früherer Erfüllung sämtlicher Friedensbedingungen werden die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen.

### Die Uebergabe.

Versailles, 7. Mai. Punkt 3 Uhr fahren die deutschen Bevollmächtigten mit ihren Sekretären vom Hotel des Reservoirs nach dem Trianon-Palasthotel, wo sie im großen Saal empfangen wurden. Sämtliche Mitglieder des Kongresses der assoziierten Regierungen, an ihrer Spitze Clemenceau, zu seiner Rechten Wilson und links Lloyd George, erhoben sich beim Eintritt der Deutschen. Marshall Foch und einige Offiziere waren anwesend.

Graf Brockdorff-Rangau nahm mit den übrigen Herren an einem kurzen Tisch in der Saalmittigkeit Platz, dahinter die Sekretäre.

Clemenceau eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Erklärung. Die Zeit zur Regelung der durch den so grausam angefangenen Krieg entstehenden Abrechnung ist gekommen. Sie verlangten den Frieden. Wir sind bereit, ihn zu gewähren. Das Buch, das Ihnen überreicht wird, enthält keine Bedingungen. Wir werden Ihnen die nötige Zeit lassen, wie dieses die internationale Höflichkeit gebietet, um sie zu prüfen. Wir werden aber für die notwendigen Vorkehrungen und Sicherungen sorgen, damit auf diesem zweiten

Versailles Frieden, der einen so schrecklichen Krieg abschließt, kein weiterer Krieg folgt. Hierauf gab Clemenceau den Inhalt der Krage bekannt, über die von den deutschen Abgeordneten innerhalb 14 Tagen eine schriftliche Antwort gegeben werden soll. Er gab die Entente eine schließliche Gegenantwort erteilen, um binnen einer noch zu bestimmenden Frist die endgültige schriftliche Entscheidung von deutscher Seite zu erwarten.

Inzwischen überreichte der Generalsekretär des Friedenskongresses der alliierten und assoziierten Mächte, Dutasta, dem Grafen Brockdorff ein Buch mit dem Entwurf der von der Entente vorgeschlagenen Präliminarien. Nachdem der Dolmetscher in englischer und deutscher Sprache die Erklärung Clemenceaus der ganzen Versammlung zur Kenntnis gebracht hatte, erhob sich Clemenceau zu der Anfrage, ob jemand eine Bemerkung zu machen wünsche. Hierauf gab Graf Brockdorff zu erkennen, daß er das Wort wünsche und verlas sodann während einer längeren Erklärung in deutscher Sprache, wobei die einzelnen Sätze von den Dolmetschern Justizrat Johauer und Dr. Michaels ins Französische und Englische übersetzt wurden. Der Vortrag des Grafen Brockdorff war sehr ruhig. Stellenweise erhob der Reichsminister merklich seine Stimme. Die Versammlung folgte seiner Rede mit größtem Interesse. Nach Beendigung der Erklärung stellte Clemenceau nochmals die Frage, ob weitere Bemerkungen gewünscht würden. Hierauf schloß er die Sitzung. Sie dauerte von 3 Uhr 5 Minuten bis 3.50 Uhr. Die deutschen Bevollmächtigten kehrten sofort nach dem Hotel des Reservoirs zurück, wo Graf Brockdorff der ganzen deutschen Abordnung einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Sitzung erstattete.

### Die Ansprache Brockdorff-Rangaus.

Versailles, 8. Mai. Die Ansprache des Reichsministers Grafen Brockdorff-Rangau hatte folgenden Wortlaut:

Meine Herren! Wir sind tief durchdrungen von der erhabenen Aufgabe, die uns mit Ihnen zusammengeführt hat, der Welt rasch einen dauernden Frieden zu geben.

Wir täuschen uns nicht über den Umfang unserer Niederlage, den Grund unserer Ohnmacht. Wir wissen, daß die Gewalt der deutschen Waffen gebrochen ist. Wir

## Landrichter Lange.

Roman von Maria Lenzen, geb. v. Sebregondi.

Wie oft fragte sich Franz an diesem Tage, als er bei Tisch an der Seite der Baronin und ihrer Tochter gegenüber saß: „Das sind wahrhaft vornehme Frauen!“ Welche Eindruck sie von ihm empfangen habe, ja, ob dieses sanfte Wesen ihm überhaupt irgendwelche Beachtung schenke, das fragte er sich nicht. Er verriet auch nicht, wie sehr sie ihn gefesselt hatte, nicht etwa, weil er es mit Bewußtsein verheimlicht hätte, sondern weil sein Gefühl für sie der hingebenden, aber leidenschaftslosen Bewunderung gleich, die wir einem vollkommenen Kunstwerke zollen.

Ihre Mutter schien Freude an der Unterhaltung mit ihm zu finden, und es war ersichtlich, daß Leonore selbst an der heiteren Stimmung der Baronin frohen Anteil nahm. Das verlegte hinwiederum Franz in freudige Erregung. Selbst sein Vater, dem doch sein lebhafter Geist und seine vielseitige Bildung wohl bekannt waren, war erstaunt über die glänzenden geselligen Talente, die sein Sohn, der ihm so widerwillig nach Kellinghorst gefolgt war, heute entwickelte. Auch die kleine Isabella konnte nicht umhin, die glückliche Unterhaltungsgabe des jungen Mannes, zu bemerken. Aber diese trug ihm außer einem höhnischen Blick von seiten der Dame nur die scharfe Hinweisung ein, daß die Jugend heutzutage alles Erdennliche so leicht erlaube, daß für das spätere Lebensalter nichts übrig bleibe als Vageweile und Verdruß.

So absprechend Franz die Dame fand, und so deutlich er erkannte, daß die Jhrigen sie fürchteten, so ließ er sich dennoch nicht von ihr einschüchtern. „Zum Glück“, entgegnete er ihr munter, „sind ich Herr und nicht du, das heißt, du bist ein Kind, das ich später Vageweile erzeugt, ein unbekanntes Sprichwort entgegenstellen: Der Mensch lernt, solange er lebt.“

„Ja, wer eben lernen will, mein Herr“, versetzte die Isabella mit noch gesteigertem Scherz, „wer aber keine Gemüthsreife frühzeitig erschöpft, verliert

mit ihr auch die Mäßigkeit, und den Willen, zu lernen. Merken Sie sich das.“

Die ganze Tischgesellschaft würde durch diesen unbedingten Angriff der gallischen Dame in nicht geringer Verlegenheit geraten sein, wenn nicht der, dem er galt, ihr mit höflicher Ruhe erwidert hätte: „Ich werde mir Ihre weise Warnung zunutze machen, mein gnädiges Fräulein, und mit den mir gebotenen Mitteln vorzüglich haushalten.“

Stimmen und Schritte im Vorraum lenkten die Aufmerksamkeit der Tafelnden von den dem bisherigen Gesprächsthema ab, sehr zur Enttäuschung der Baronin, die zwar nicht die geringste Anruhe vertrat, aber sich insgeheim geängert hatte, was jedesmal geschah, wenn ihre Schwägerin in freilustiger Stimmung war. Diese selbst änderte jetzt den Gegenstand der Unterhaltung durch den lebhaften Anruf: „Ah, Rudolph scheint zurückgekehrt zu sein.“

„Ja, es ist keine Stimme“, behauptete der Freiherr und fügte, zu Lange gewandt, hinzu: „Sie wissen, mein Sohn war in Düsseldorf. Er scheint seinen Aufenthalt dort unvermutet abgekürzt zu haben.“

Nur kurzem Verzug trat Baron Rudolph im Gesellschaftszimmer in den Speisesaal. Er begrüßte seine Mutter und seine Schwester mit größerer Wärme, als man ihm auf den ersten Blick hätte zutrauen sollen. Gegen seinen Vater und seine Tante bediente er sich eines bequemen Tones. Sein Benehmen gegen den Landrichter und seinen Sohn hatte heute keine Spur von der verlegenden Gleichgültigkeit, die es im Vagewesen Hause gekennzeichnet hatte. Vielmehr behandelte er die Herren jetzt mit vollkommener Artigkeit, weil sie die Gäste seines Vaters waren.

Als man später im Gesellschaftszimmer den Kaffee nahm, fragte die Baronin ihren Sohn: „Was führt dich so schnell von Düsseldorf zurück, Rudolph?“ „Die unerträglichste Vageweile, Mama. So langweilig wie die Gesellschaft dort ist, habe ich sie noch nirgends angetroffen.“

„Und dieselbe Vageweile trieb dich von hier dorthin“, bemerkte Leonore mit einem leichten Spottlächeln. „Was wirst du jetzt beginnen? Gehst du vielleicht morgen nach Münster?“

„Nein, meine liebe Schwester. Ich denke, ich werde jetzt meine Zeit in Kellinghorst ganz gut auszufüllen vermögen. Wenn der Herr Reservoir“ — er benutzte sich leicht gegen Franz — „mir dabei ein wenig behilflich sein will.“

„Ah, Herr Baron?“ fragte Franz mit so großer und ehrlicher Bewunderung, daß — Fräulein Isabella ausgenommen — alle Anwesenden heiter lachten.

Rudolph ließ sich dadurch nicht anstecken, sondern erwiderte ernsthaft: „Ganz gewiß, Herr Reservoir! Was kann ich denn dabei Wunder nehmen? Wir sind, denke ich, ziemlich von gleichem Alter, beide gesund und munter, und ich weiß nicht, was uns abhalten sollte, gemeinschaftlich einen lustigen Ritt zu machen, auf die Hirsch- oder Eberjagd zu gehen. Wenn man solche Dinge für sich allein unternimmt, dann werden sie bald langweilig, das ist richtig. Aber in Gesellschaft eines guten Kameraden, wie Sie gewiß sein werden, gewinnen sie von Tag zu Tag an Interesse.“

Fräulein Isabellens böses Auge blinzte ihren Neffen zornig an, und seine Mutter und Schwester empfanden, doch ohne es zu zeigen, eine ziemlich lebhafteste Ueberraschung wegen des Entgegengesetzten, das Rudolph dem jungen Bürgerlichen bewies. Dieser aber entgegnete sehr freundlich, doch auch sehr bestimmt: „Ich kann Ihnen nur dankbar sein, Herr Baron, für die Ehre, die Sie mir dadurch erzeigen, daß Sie mich Ihrer Gesellschaft wert halten. Ich habe Sie selbst aber Ihre Güte für mich ist, muß ich auf die verlockenden Anerbietungen verzichten, die Sie so freundlich ausmalen. Mir geht eben nicht die freie Verfügung über meine Zeit zu Gebote, wie ein Ihren Wünschen entsprechender Gesellschafter sie besitzen muß.“

„Da bist du ja hübsch abgeblüht!“ rief das ältere Fräulein voll boshaften Triumphes.

„Ach bitte, Herr Baron, nehmen Sie es nicht so!“ sagte Franz eifrig. „Es wird mir schwer, Ihrer verlockenden Einladung zu widerstehen, und nur das Bewußtsein von dem, was ich meinem Vater und meiner Zukunft schulde, kann mich bewegen, auf die Freuden zu verzichten, die Ihre Güte mir in Aussicht stellt.“



kennen die Wucht des Hasses, der uns hier entgegentritt, und wir haben die leidenschaftliche Forderung gehört, daß die Sieger uns zugleich als Ueberwundene zählen lassen und als Schuldige bestrafen wollen.

Es wird von uns verlangt, daß wir uns als die allein Schuldigen am Krieg bekennen. Ein solches Bekenntnis wäre in meinem Munde eine Lüge. Wir sind fern davon, jede Verantwortung dafür, daß es zu diesem Weltkrieg kam und daß er so geführt wurde, von Deutschland abzuwälzen. Die Haltung der früheren deutschen Regierung auf der Haager Friedenskonferenz, ihre Handlungen und Unterlassungen in den tragischen 12 Julitagen mögen zu dem Unheil beigetragen haben, aber wir bestreiten nachdrücklich, daß Deutschland, dessen Volk überzeugt war, einen Verteidigungskrieg zu führen, allein mit der Schuld belastet ist. Keiner von uns wird behaupten wollen, daß das Unheil seinen Lauf erst in dem verhängnisvollen Augenblick begann, als der Thronfolger Oesterreich-Ungarns den Mörderhänden zum Opfer fiel. In den letzten 50 Jahren hat der Imperialismus aller europäischen Staaten die internationale Lage chronisch vergiftet. Die Politik der Vergeltung, der Exzession und der Nichtachtung des Selbstbestimmungsrechts der Völker hat zu der Krankheit Europas beigetragen, die im Weltkrieg ihre Krisis erlebte. Die russische Mobilmachung nahm den Staatsmännern die Möglichkeit der Weisung und gab die Entscheidung in die Hände der militärischen Gewalten.

Die öffentliche Meinung in allen Ländern unserer Gegner haltt wider von den Verbrechen, die Deutschland im Kriege begangen hat. Auch hier sind wir bereit, getanes Unrecht einzuziehen. Wir sind nicht hierher gekommen, um die Verantwortlichkeit der Männer, die den Krieg politisch und militärisch geführt haben, zu verkleinern und begangene Verbrechen wider das Völkerrecht abzuleugnen. Wir wiederholen die Erklärung, die bei Beginn des Kriegs im deutschen Reichstag abgegeben wurde: Belgien ist Unrecht geschehen und wir wollen es wieder gutmachen.

Aber auch in der Art der Kriegsführung hat Deutschland nicht allein gefehlt. Jede europäische Nation kennt Taten und Personen, deren sich die besten Völkergenossen ungerne erinnern. Ich will nicht Vorwürfe mit Vorwürfen erwidern, aber wenn man gerade von uns Buße verlangt, so darf man den Waffenstillstand nicht vergessen. Sechs Wochen dauerte es, bis wir ihn erhielten; sechs Monate, bis wir Ihre Friedensbedingungen erfüllten.

Verbrechen im Krieg mögen nicht zu entschuldigen sein, aber sie geschehen im Ringen um den Sieg, in der Sorge um das nationale Dasein in einer Leidenschaft, die das Gewissen der Völker stumpf macht. Die Hunderttausende von Nichtkämpfern, die seit dem 11. November an der Fronte zu Grabe gingen, wurden mit stiller Ueberlegung getötet, nachdem wir unsere Gegner der Sieg errungen und verbürgt war. Daran denken Sie, wenn Sie von Schuld und Sühne sprechen!

Das Maß der Schuld aller Beteiligten kann nur eine unparteiische Untersuchung feststellen, eine neutrale Kommission, vor der alle Hauptpersonen der Tragödie zu Worte kommen, der alle Archive geöffnet werden. Wir haben eine solche Untersuchung gefordert und wir wiederholen die Forderung.

Bei dieser Konferenz, wo wir allein ohne Bundesgenossen der großen Zahl unserer Gegner gegenüberstehen, sind wir nicht schuldig. Sie selbst haben uns einen Bundesgenossen zugeführt: das Recht, das uns durch den Vertrag über die Friedensgrundzüge gewährleistet werden soll. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben in der Zeit zwischen dem 5. Oktober und dem 5. November 1918 auf den Nachfrieden verzichtet und den Frieden der Gerechtigkeit auf ihr Banner geschrieben. Am 5. Oktober 1918 hat die deutsche Regierung die Grundsätze des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika als Friedensbasis vorgeschlagen. Am 5. November hat der Staatssekretär Lansing erklärt, daß die alliierten und assoziierten Mächte mit dieser Basis unter zwei bestimmten Abweichungen einverstanden seien. Die Grundsätze des Präsidenten Wilson sind also für beide Kriegsparteien, für Sie wie für uns und auch für unsere früheren Bundesgenossen bindend geworden.

Die einzelnen Grundsätze fordern von uns schwere nationale und wirtschaftliche Opfer, aber die heiligen Grundrechte aller Völker sind durch diesen Vertrag geschützt. Das Gewissen der Welt steht hinter ihn. Keine Nation wird sie angegriffen verletzen dürfen.

Sie werden uns bereit finden, auf dieser Grundlage den Vorfrieden, den Sie uns vorlegen, mit der festen Absicht zu prüfen, in gemeinsamer Arbeit mit Ihnen Perihorien wieder aufzubauen, zerschellenes Unrecht, in erster Linie das Unrecht an Belgien, wieder gutzumachen und der Menschheit neue Ziele, politischen und sozialen Fortschritt, zu zeigen. Bei der verwirrenden Fülle von Problemen, die der gemeinsame Zweck aufwirft, sollten wir möglichst bald die einzelnen großen Aufgaben durch besondere Kommissionen von Sachverständigen auf der Grundlage des von Ihnen vorgelegten Entwurfs erörtern lassen. Dabei wird es unsere Hauptaufgabe sein, die verwüstete Menschheitskraft der beteiligten Völker durch einen internationalen Schuß von Leben, Gesundheit und Freiheit der arbeitenden Klassen wieder aufzurichten.

Als erstes Ziel betrachte ich den Wiederaufbau der von uns besetzten und durch den Krieg zerstörten Gebiete Belgiens und Nordfrankreichs. Die Verpflichtung hierzu haben wir freiwillig übernommen. Dabei sind wir auf die Mitwirkung unserer bisherigen Gegner angewiesen. Das verarmte Europa muß wünschen, daß der Wiederaufbau mit so großem Erfolg und so wenig Aufwand wie möglich durchgeführt wird. Der Wunsch kann nur durch eine klare und gemeinschaftliche Verständigung über die besten Methoden erfüllt werden.

Die schlechteste Methode wäre, die Arbeit von deutschen Kriegsgefangenen beizugehen zu lassen. Gewiß, diese Arbeit ist billig, aber sie kann der Welt teuer zu stehen, wenn Haß und Verzweiflung das deutsche Volk darüber ergreifen würde, daß seine gefangenen Söhne, Brüder und Väter über den Vorrieden hinaus in der bisherigen Ironie weiter schmachten. Eine sofortige Lösung dieser allzulange verhaltenen Frage können wir nicht zu einem dauernden Frieden gelangen.

Unsere beiderseitigen Sachverständigen werden zu prüfen haben, wie das deutsche Volk seiner finanziellen Entschädigungspflicht Genüge leisten kann, ohne unter der schweren Last zusammenzubrechen. Ein Zusammenbruch würde die Gerechtigkeit um die Vorteile bringen, auf die sie Anspruch haben, und eine unhaltbare Bewirkung des ganzen europäischen Wirtschaftslebens nach sich ziehen. Es gibt nur ein Mittel, diese Gefahr zu bannen: das räthselhafte Bekenntnis zu der wirtschaftlichen und sozialen Solidarität der Völker zu einem freien und umfassenden Völkerbund.

Der erhabene Gedanke, aus dem jurchabenden Unheil der Weltgeschichte durch den Völkerbund den größten Fortschritt der Menschheitsentwicklung hervorzulassen, ist ausgebrochen und wird sich durchsetzen. Nur wenn sich die Tore zum Völkerbund allen Nationen öffnen, die guten Willens sind, wird das Ziel erreicht werden. Nur dann sind die Taten dieses Krieges nicht umsonst geblieben.

Das deutsche Volk ist innerlich bereit, sich mit seinem schweren Los abzufinden, wenn an den vereinbarten Grundlagen des Friedens nicht herstellert wird. Ein Frieden, der nicht im Namen des Rechts vor der Welt verteidigt werden kann, würde immer neue Widerstände gegen sich aufweisen. Niemand wäre in der Lage, ihn mit gutem Gewissen zu unterzeichnen, denn er wäre unerfüllbar.

Wir werden das uns übergebene Dokument mit gutem Willen und in der Hoffnung prüfen, daß das Endergebnis unserer Zusammenkunft von uns allen gezeichnet werden kann.

### Allerlei Einzelheiten. Der Völkerbund.

Der Entwurf des Völkerbunds bildet den ersten Abschnitt des Vertrags. Der Bund besteht aus zwei Gruppen: aus den Staaten, die gegen Deutschland gekämpft haben und den Neutralen. Erstere gehören dem Bund von selber an, wodurch er schon als ein gegen Deutschland gerichteter Bund gekennzeichnet ist; die Neutralen können sich binnen zwei Monaten anschließen, wenn sie die Bedingungen ohne Vorbehalt anerkennen. Deutschland (und dessen früheren Verbündeten) bleibt vorerst ausgeschlossen. Es kann nachträglich aufgenommen werden, wenn zwei Drittel der Bundesmitglieder für den Antrag Deutschlands stimmen.

#### Bestimmungen über europäische Politik.

3. Teil. Belgien. Deutschland ist mit der Außerkräftigung der Verträge von 1839 einverstanden und verpflichtet sich schon jetzt, alle Abmachungen anzuerkennen und zu beachten, die die alliierten Großmächte mit Belgien oder den Niederlanden abgeschlossen werden.

Deutschland erkennt an, daß das Großherzogtum Luxemburg aufgehört hat, einen Bestandteil des deutschen Zollvereins zu bilden. Luxemburg erhält alle Vorteile und Rechte, die ihm von den hauptsächlichsten alliierten und assoziierten Mächten gewährt werden.

Deutschland wird weder auf dem linken Rheinufer noch 50 Kilometer auf dem östlichen Festungen halten oder bauen, es darf keine bewaffneten Kräfte dort zusammenziehen, militärische Manöver abhalten usw. Zwischenhandlungen werden als Störungen des Völkerfriedens angesehen.

Deutschland überträgt an Frankreich den vollständigen und unbeschränkten, von allen Schulden und Kosten freien Besitz — mit dem Ausnahmebereich auf dessen Ausdehnung — der im Saargebiet gelegenen Kohlengruben. Die Besitzübertragung durch den französischen Staat erfolgt frei von allen Schulden und Kosten.

Nach dem 6. Abschnitt erkennt Deutschland die Unabhängigkeit Oesterreichs an und wird die durch diesen Vertrag festgesetzten Grenzen streng beobachten, sofern nicht der Rat der Gesellschaft der Nationen einem anderen Verhalten zustimmt.

Der 7. Abschnitt bekräftigt sich mit dem tschechoslowakischen Staat, dessen Unabhängigkeit Deutschland anerkennt und der die Autonomie des ruthenischen Gebiets südlich von den Karpathen mit einbezieht. Deutschland verzichtet auf einen Teil des schlesischen Gebiets zugunsten der Tschechen.

Im 8. Abschnitt wird Deutschland verpflichtet, die Unabhängigkeit Polens anzuerkennen. Polen ist der tschechischen, Personen und Herrschaften aus Ostpreußen oder Deutschland mit der Bestimmung nach Ostpreußen denselben Durchfahrtsrechte wie seinen eigenen Staatsangehörigen zu gewähren. Deutsche Staatsangehörige, die vor dem 1. Januar 1918 ansässig waren, erwerben polnische Staatsangehörigkeit. Innerhalb zweier Jahre bleibt den deutschen Staatsangehörigen die Wahl vorbehalten.

Der 9. Abschnitt betrifft Dänemark, das zu einem Teil beim Deutschen Reich verbleibt, aber durch den polnischen Streifen zur Ostsee räumlich von Deutschland getrennt ist.

#### Finanzielle Bestimmungen.

Der gesamte Besitz und alle Einnahmen Deutschlands und der Bundesstaaten gelten als Bürgschaft für die feindlichen Ansprüche aus Entschädigungen und anderen Kosten (z. B. die 15jährige Belegung seit 12. Nov. 1918 usw.). Ohne Erlaubnis der Verbündeten darf Deutschland nicht Gold ausführen oder über sein Gold verfügen.

Das Recht der alliierten Regierungen, über die Gut- haben und das Eigentum der Deutschen im Bereich ihrer Gerichtsbarkeit zu verfügen, soweit dieser deutsche Besitz sich bei Inkrafttreten des vorliegenden Vertrags in diesen

Gebieten befindet, bleibt bestehen. Dasselbe gilt von den Pfändern oder Hypotheken, die sich im Besitz der alliierten und assoziierten Regierungen oder ihrer Staatsangehörigen befinden und bei denen deutsche Staaten oder ihre Staatsangehörigen Schuldner sind, soweit diese Verpflichtungen aus der Zeit vor Eintritt des Kriegszustandes stammen.

Die Mächte, denen deutsches Gebiet abgetreten ist, übernehmen einen Teil der deutschen Reichsschuld, sowie des betreffenden deutschen Staats nach dem Stand vom 1. August 1914. Hiervon ist angenommen derjenige Teil der auf Polen entfallenden Schuld, der nach Ansicht der Kom. von für Wiederherstellungen aus Maßnahmen zum Zweck der deutschen Kolonisation stammt. Ebenso die Teile der Schuld, welche zum Erwerb des Eigentums des Deutschen Reichs oder deutscher Staaten in den betreffenden Gebieten abgekauft haben. Dieses Eigentum wird von den Staaten, an die das Gebiet abgetreten wird, zu einem Preis erworben, den die Kommission für Wiederherstellungen festsetzt. Der Preis wird der deutschen Regierung auf die Summe angerechnet, die sie für die Wiederherstellung schuldet.

Zu diesem Preis wird gerechnet als Eigentum der Krone, des Deutschen Reichs und der deutschen Staaten, sowie das Privatvermögen des ehemaligen Kaisers und anderer Fürstlichkeiten.

Frankreich übernimmt jedes in Elsaß-Lothringen gelegene Eigentum ohne jede Verpflichtung einer Zahlung. Dasselbe Recht erhält Belgien für die in seinen Besitz übergebenden Gebiete.

In den früheren Gebieten, die durch Beauftragte für den Völkerbund verwaltet werden, übernimmt weder dieses Gebiet noch die verwaltende Macht irgend einen Teil des deutschen Schuldendienstes. Zugleich gehen alle in diesen Gebieten gelegenen Besitzungen des Deutschen Reichs oder der deutschen Staaten an die beauftragte Macht über ohne daß hierfür eine Entschädigung geleistet wird.

Deutschland verzichtet auf alle Rechte für sich und seine Staatsangehörigen aus Verträgen betreffend Kommissionen, Agenturen, Staatsbanken in sämtlichen alliierten und assoziierten Ländern, sowie in Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, der Türkei und Rußland, die mit der Türkei und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Finanzabkommen rückgängig zu machen und bestätigt seinen Verzicht auf die Rechte aus den Friedensverträgen von Bukarest und Brest-Litowsk, Rechte und Interessen deutscher Staatsangehöriger innerhalb Rußlands, Chinas, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei.

#### Wirtschaftliche Bestimmungen.

10. Teil der Friedensbedingungen. Deutschland verpflichtet sich zur Restbegünstigung der Einfuhr aus sämtlichen alliierten und assoziierten Staaten, sowie der Ausfuhr. Elsaß-Lothringische Erzeugnisse haben 5 Jahre lang das Recht der vollfreien Einfuhr nach Deutschland. Für Polen gilt dasselbe auf 3 Jahre. Die Restbegünstigung erstreckt sich auch für die alliierten und assoziierten Mächte auf Fischfang, Küstenschifffahrt und Schlepplinie zur See, wobei jene Mächte die Polizei ausüben. Weiter erstreckt sich die Restbegünstigung auf Staatsangehörige jener Mächte hinsichtlich ihres Gewerbes, Eigentums usw. Kriegsmassnahmen, welche Deutschland in Bezug auf Eigentum, Rechte und Interessen von Staatsangehörigen der alliierten Mächte getroffen hat, werden umgehend aufgehoben. Dagegen behalten sich die alliierten Mächte das Recht vor, Eigentum usw. deutscher Staatsangehöriger auf ihrem Gebiet zurückzuhalten und aufzulösen. Deutschland hat dafür keine Staatsangehörigen zu entschädigen.

Der Wert des an Frankreich abgetretenen Besitzes wird durch einen Ausschuss festgesetzt u. auf die Schuld der Wiedergutmachungen angerechnet. Deutschland muß die privaten Eigentümer oder Interessenten entschädigen.

11. Abschnitt 16 erkennt Deutschland die Unabhängigkeit aller am 1. August 1914 unabhängig russisch gewordenen Gebiete an. Die verbündeten Mächte behalten für Rußland das Recht vor, von Deutschland alle Wiederherstellungen nach den Grundsätzen des gegenwärtigen Vertrags zu verlangen.

#### Die Reichsgrenzen.

Die Festlegung der Grenzen Deutschlands soll in folgender Weise geschehen:

Mit Belgien: Nordostgrenze des ehemaligen Territoriums von neutral Moresnet, sodann Ostgrenze des Kreises Eupen, sodann die Grenze zwischen Belgien und dem Kreise Montjoie, sodann Nordostgrenze des Kreises Malmédy bis zu ihrem Schnittpunkt mit der Grenze von Luxemburg.

Mit Luxemburg: Die Grenze vom 3. August 1914 bis zu ihrer Verbindung mit der Grenze Frankreichs am 18. Juli 1870.

Mit Frankreich: Die Grenze vom 18. Juli 1870 von Luxemburg bis zur Schweiz unter Vorbehalt der Bestimmungen über das Saarbecken.

Mit der Schweiz: Die gegenwärtige Grenze.

Mit Oesterreich: Die Grenze vom 3. August 1914 von der Schweiz bis zur nachträglich abgegrenzten Tschecho-Slowakei.

Mit der Tschecho-Slowakei: Grenze am 3. August 1914 zwischen Deutschland und Oesterreich von ihrem Treffpunkt mit der alten Verwaltungsgrenze, die Böhmen und die Provinz Oberösterreich trennt, bis zur Nordspitze des Vorsprungs der ehemaligen Provinz Oesterr.-Schlesien ungefähr 8 Kilometer östlich von Neustadt.

Die in dem Friedensentwurf vorgesehene östliche Grenzlinie beläßt im allgemeinen die Kreise Schlochan, Deutsch-Krone, Fiehbene, Schwerin, Meiserich bei Deutschland. Durchschnitten werden die Kreise Komst, Kraustadt, Guhrau und Wilitzsch. Die Kreise Groß-Wartenberg und Kamslau bleiben deutsch, dagegen würden die Kreise Kreuzburg, Dopeln, ein Teil des Kreises Neustadt und der ganz

Bei der Fortsetzung der Beratung über einen Nachtrag...

Eine Debatte, die aber nicht immer die Aufmerksamkeit des Hauses fand...

Bei der zurückgestellten Besprechung einer Anfrage der Abg. Wieland u. Gen. (D.D.P.) an die Regierung wegen der Besetzung des Gerichte...

Frau Felkin (U.S.P.) führte Beschwerde über die von der Regierung angeordnete Schließung der Spartakusbücherei...

Durch die Verabreichung der Eisenbahnvorlage in drei Lesungen ist die Neuauflage...

- List of railway lines and distances: Schwäbischer Pfahl-Schnellbahn, Unterelchingen-Waldenbuch, etc.

Stuttgart, 8. Mai.

Das Bekanntwerden der veränderten Friedensbedingungen hat den heutigen Beratungen ein nächsteres Gepräge gegeben...

Die Tagesordnung war rasch erledigt. Die Gesetzentwürfe über eine Abänderung des Sportgesetzes, über die Steuerbefreiung...

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad. Auf Grund des großzügigen Beschlusses unserer Gemeindegemeinschaften...

konzentrierte Milch, Butter und Fleisch. Eine Kommission ist von hier nach der Schweiz abgereist...

(-) Bad. Mheinfelden, 8. Mai. In der Verhaftung der Frau Kreuz wird berichtet, daß sowohl sie, wie die beiden Brüder Gerhar...

(-) Villingen, 8. Mai. Wegen umfangreicher Schleichhandels verhaftete die Polizei einen Gefreiten vom Militärlebensmittellamt...

(-) Donauwörth, 7. Mai. Die fürstliche Ständeherrschaft bezahl im Jahre 1919 an Staatssteuern 392 000 Mk. und an Umlagen...

(-) Freiburg, 8. Mai. Das Anzeigblatt für die Erzdiözese Freiburg veröffentlicht den Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht...

(-) Waldschut, 8. Mai. Eine in den letzten Tagen gemachte Umfrage hat dem „Ab-Boten“ zufolge ergeben, daß von den Einwohnern der Gemeinde...

Württemberg.

(-) Stuttgart, 8. Mai. (Neuer Anschlag.) Ein Teil der Sicherheitsstruppen wurde gestern von hier wieder abtransportiert...

(-) Stuttgart, 8. Mai. (Der Milchpreis.) Im Ernährungsministerium fanden heute Verhandlungen wegen der Festsetzung eines neuen Milchpreises statt...

(-) Stuttgart, 8. Mai. (Schubvol.) Ein Auszug aus dem Tätigkeitsbericht der Schubvol ergibt, daß als gerettete Ware im April für etwa 500 000 Mk. Privatgüter und etwa 300 000 Mk. Heeresgüter beigebracht wurden...

(-) Stuttgart, 8. Mai. (Schubvol.) Ein Auszug aus dem Tätigkeitsbericht der Schubvol ergibt, daß als gerettete Ware im April für etwa 500 000 Mk. Privatgüter und etwa 300 000 Mk. Heeresgüter beigebracht wurden...

(-) Schorndorf, 8. Mai. (Der Milchpreis.) In „Goldenen Dorf“ sagten die Milchgenossenschaften der Oberamtbezirke Schorndorf und Welzheim...

(-) Tuttlingen, 8. Mai. (Bahnunfall.) Als der Sohn des Handlers Ernst Braun mit einem zweispännigen Fuhrwerk auf dem Heimweg vom Felde die Bahn bei der Erziehungsanstalt überwies...

(-) Neuenstadt a. S., 8. Mai. (Bauerüberjämmerung.) Eine große Bauerüberjämmerung in Neuenstadt unter dem Vorsitz des Landesvorstands des Bauern- und Weinbauverbands...

(-) Heidelberg, 8. Mai. Wegen umfangreicher Tabakziehungen ist der Kaufmann Neureither verhaftet worden...

(-) Bruchsal, 8. Mai. Die Raubmörder von Weiler, der Pfälzische Krawattenmacher Hans Herzog von Weiler und der 18-jährige Fabrikarbeiter Hermann Abeler...

(-) Pforzheim, 8. Mai. Für die Typhuskranken sind zwei Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln vom böhmischen Noten Kreuz hier eingetroffen...

östlich und südöstlich davon belagerte Teil Oberchleins polnisch. In Polen fällt also Polen bis Lissa...

Neues vom Tage. Berlin, 8. Mai. Die Beside aller Parleirichtungen drückt einmütig ihre Entrüstung über die rücksichtslose Vergewaltigung des Vorfriedensvertrags aus...

Mundgesundheitsfrei der Vörien. Berlin, 8. Mai. Die Berliner und die Hamburger Börse stellen die Tätigkeit bis Samstag einschließlich ein...

Bern, 8. Mai. Nach dem „Journal de Geneve“ ist der schweizerische Bundesrat erneut bei den Entente-regierungen wegen der Entlassung der deutschen Internierten...

Baden. (-) Karlsruhe, 8. Mai. Das Ministerium des Innern hat zur Förderung der Ein- und Ausfuhr eine Außenhandelsstelle errichtet mit dem Sitz in Karlsruhe...

(-) Karlsruhe, 8. Mai. Wie der „Volksfreund“ mitteilt, bereist zurzeit ein Dreimännerkollegium das bad. Land, um die in die verschiedenen sozialistischen Richtungen gewählte Arbeitervereine wieder zu vereinen...

(-) Karlsruhe, 8. Mai. Der Bürgerausschuß hat den Vorschlag einstimmig genehmigt, Oberbürgermeister Siegrist teilte mit, daß eine nochmalige Erhöhung der Umlage nötig sei...

(-) Karlsruhe, 8. Mai. Bei der badischen Gendarmerie ist eine Veränderung infolgeding eingetreten, als sämtliche Gendarmen nach 12-jähriger Dienstzeit die Bezeichnung Wachtmeister führen...

(-) Bruchsal, 8. Mai. Der Raubmörder von Weiler, der Pfälzische Krawattenmacher Hans Herzog von Weiler und der 18-jährige Fabrikarbeiter Hermann Abeler von Weichenau...

(-) Pforzheim, 8. Mai. Für die Typhuskranken sind zwei Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln vom böhmischen Noten Kreuz hier eingetroffen...

# Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 1. und 2. Mai angemeldeten Fremden. (Schluß.)

## In den Gasthöfen:

### Hotel Maisch

Myoß, Frl. Helene Mannheim  
 Böhrer, Fr. Therese  
 Rinding, Fr. Fritz, Nachrichtenbaurat  
 Müller, Fr. Artur Heidelberg  
 Sohler, Fr. Otto, stud. jur.  
 Rosenberg, Frau B. Karlsruhe  
 Adrentron, Fr. A.  
 Mößinger, Fr. Frdr., Rfm. Durlach  
 Engelhardt, Fr. Bizefeldweber Etilingen  
 Frank, Fr. Ludw. mit Fr. Gem., Pforsheim  
 Kapf, Fr. Christ., Rfm. mit Frau Berlin  
 Golt, Fr. Fritz, Student Karlsruhe

### Hotel Palmengarten.

Widmann, Fr. Anna Stuttgart  
 Weber, Fr. Albrecht, Rfm.

### Hotel Pfeiffer.

Schwarz, Fr. Anna Sulgenstadt  
 Becker, Fr. Otto, Bankprokurist Karlsruhe  
 Gänzbürger, Fr. Dr. med. Arzt Düsselhof  
 Ruttammer, Fr. B. Hamburg  
 Wolf, Fr. Adolf, Fabrikant mit Fr. Gem. Pforsheim  
 Wähler, Fr. Hans, Regierungsbaumeister mit Frau Gem. Pforsheim  
 Ciperte, Fr. Otto Stuttgart  
 Klumpp, Fr. Emilie  
 Fiegler, Fr. Max Pforsheim  
 Odenwald, Fr. Albert, Fabrikant  
 Vichtenfeld, Fr. Otto, Fabrikant  
 Behn, Fr. Max mit Fr. Schwester Stuttgart

Rohmer, Frl. Frida Karlsruhe  
 Rohmer, Frl. Stefanie  
 Stöcker, Frl. Frida  
 Bachmann, Fr. Herm., Leutnant

### Schwarzwald-Hotel.

Dobler, Fr. Fritz Stuttgart  
 Rösch, Fr. Alfons  
 Koch, Fr. Walter Trier  
 Rüdchle, Fr. Christ., Badmeister Cannstatt  
 Rösch, Fr. Alfred Stuttgart  
 Rinholz, Fr. Georg Regensburg  
 Spindler, Fr. Artur, Laborant Karlsruhe  
 Quendle, Frl. Margarethe Heidelberg  
 Schneider, Fr. Georg, Walter Karlsruhe  
 Pfele, Fr. Alfred, Feinbäder  
 Ungerer, Fr. Hermann, Rfm. Stuttgart  
 Jäger, Fr. Christian Oberhofen  
 Berner, Fr. Erwin Stuttgart  
 Simon, Fr.  
 Wolpert, Fr. Albert Ludwigsburg  
 Liebmann, Fr. Fritz Stuttgart  
 Rabis, Fr. Georg Offenburg  
 Huber, Fr. Karl, Kunstschreiner Langenau  
 Würst, Fr. Ludwig, Rfm. Stuttgart  
 Rüd, Fr. August, Rfm. Asperg  
 Locher, Fr. A., Rfm. Stuttgart  
 Hubl, Fr. Joh., Rfm. Dresden  
 Stübner, Fr. Max Stuttgart  
 Weiland, Fr. Anna Rohrbach  
 Fröhlich, Fr. Herm., stud. arch. Stuttgart  
 Bornemann, Frau Rita mit T. Glaustral  
 Zuber, Fr. Karl, Ingenieur Stuttgart  
 Geiß, Fr. Alfred  
 Mayer, Fr. Friedrich  
 Karber, Fr. Otto, Maschinenmeister mit Frau Gem.  
 Berner, Fr. Georg

### Gasth. zur Sonne.

Braunstein, Fr. Emil Stuttgart  
 Siebel, Fr. Robert

Schmidt, Fr. Albert, Brauereibesitzer Bradenheim  
 Fack, Fr. Karl, Schultheiß a. D. Mönsheim  
 Altdorf, Fr. Wilh., Dipl.-Ing. mit Fr. Gem. und Schwester Karlsruhe  
 Mayer, Fr. Lukas, Rfm. Mannheim  
 Stroger, Frl. Albertine Stuttgart  
 Grob, Frl. Maria  
 Kayser, Fr. Carl Bradenheim  
 Ballier, Fr. Albert Pforsheim  
 Fiegler, Fr. P., Ingenieur mit Fr. Gem. Stuttgart  
 Gillenmayer, Fr. Aug., Rfm. Jagstfeld  
 Römmele, Fr. Heinrich Heilbronn  
 Römmele, Fr. Richard Jagstfeld  
 Trommler, Fr. A., Rfm. mit Fr. Gem. Heidelberg  
 Wettermann, Fr. Karl Heilbronn  
 Day, Fr. Robert Heidelberg  
 Klein, Fr. Heinrich Stuttgart  
 Bauer, Fr. Friedrich  
 Kächele, Frl. Gertrud  
 Berger, Fr. Hans, Dr. Gymn.-Lehrer  
 Koller, Fr. A. Döblingen  
 Baumann, Fr. Aug., Werkmeister  
 Wiegand, Fr. Alex., Diplomingenieur  
 Bobin, Fr. O. Berlin  
 Schütz, Fr. Georg, mit Frau Heilbronn  
 Ochs, Fr. Frida Pforsheim  
 Hildinger, Fr. Richard, Rfm. Stuttgart  
 Klein, Fr. Karl, Rfm.  
 Walter, Fr. Adolf, Rfm.  
 Haselberger, Fr. Eugen, Privatier  
 Haselberger, Frl. M.  
 Weiling, Fr. Wilh., mit Frau Gem.  
 Schneider, Fr. Ludw., Dr. Med. A. H. Pforsheim  
 Kächele, Fr. Gustav, Beamter mit Frau Gem. Stuttgart

### Gasth. zum wilden Mann.

Jäger, Fr. Albert, Schriftfeger  
 Wegger, Fr. Gottlieb, Berufsführer Neckingen  
 Heinert, Frl. Johanna, Rfm. Karlsruhe  
 Bischoff, Fr. Wilhelm Döblingen  
 Greiner, Fr. Alfred Stuttgart  
 Fätschbach, Fr. G., Rfm. mit Frau Karlar.  
 Fritz, Frl. Emma  
 Gaus, Fr. Rfm. mit Frau Gem.  
 Kollmann, Fr. Emil, Kunstmaler mit Frau  
 Marquardt, Frl. Döblingen  
 Kühle, Frl. Emilie Stuttgart  
 Hohenzahl, Fr. Adam  
 Müller, Fr. Wilh., Rfm.  
 Klingler, Fr. Erwin, Bankbeamter  
 Gens, Frl. Toni  
 Meyer, Fr. Hans

### Gasth. zum Windhof.

Reißpold, Fr. Friedrich Alpbach  
 Teich, Fr. Gottl. Eschebronn  
 Kemper, Fr. Ernst Jagelloch  
 Rau, Fr. Gottlieb Döblingen  
 Kähler, Fr. Peter Tuttlingen  
 Kuche, Fr. Georg, Rfm. Mannheim  
 Schmidt, Fr. Walter, Rfm. Stuttgart  
 Keeder, Fr. Wolf, Rfm.  
 Schmid, Fr. Paul, Techniker  
 Schlichenmayer, Fr. Julius, Rfm.  
 Joost, Frau Hermann Pforsheim  
 Löwenberg, Fr. Herbert Stuttgart  
 Sek, Fr. Siegfried  
 Lindauer, Fr. Erich, Bankbeamter

### In den Privatwohnungen:

Frl. Friedrike Juchs, Wilhelmstr. 154.  
 Bauer, Frl. Sofie, Neuenstein  
 Frau B. Wirth  
 Kriehammer, Fr. Gottl. Korntal  
 Stadtwärter Mäder  
 Kemppel, Fr. A., Schulrat mit Fr. Gem.  
 Zahl der Fremden 668. Heilbronn

## Bewerberanruf.

Die Stelle des Verwalters des städtischen Krankenhauses ist wegen Krankheit der jetzigen Stelleninhaberin neu zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Kriegsbefähigten und Kriegsteilnehmer wollen binnen einer Woche schriftliche Bewerbungen unter Vorlage ihrer Zeugnisse hier einreichen. Wildbad, den 8. Mai 1919.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

## Noten-Rüben.

Die bestellten Notenröben sind eingetroffen und können heute von 8 Uhr ab am Bahnhof abgeholt werden. Städt. Lebensmittelamt.

## Freiwillige Feuerwehr

### Wildbad

Nächsten Sonntag früh 1/8 8 Uhr rücken der Stab und die Jüge 1-7, einschl. der Reserve zur



## Haupt-Uebung

aus. NB. Entschuldigungen ohne ärztl. Zeugnis werden nicht angenommen.

### Wildbad

Die Schuhmachervereinigung des Oberamtsbezirks Neuenbürg hat eine allgemeine

## Preiserhöhung

auf sämtliche handwerksmäßig hergestellte Schuhwaren, sowie Reparaturen eintreten lassen, mit einem Aufschlag von 25-30 % der seitherigen Schuhwarenpreise, mit der Begründung der immer noch rarer und teurer werdenden Lederpreise, hauptsächlich des Ruttler- und Obleders. Die Ursache ist darin zu suchen, daß durch die Besetzung des Rheinuferes mindestens 40 Prozent Materialien entgehen und alles sehr schwer zu bekommen ist.

### Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, mit ihren Familien-Angehörigen zu unserer am Samstag, den 10. Mai stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur alten Lindo freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Reinhold Queißner  
 Berta Funk

Kirchgang um 1/2 12 Uhr vom Gasthaus zur „Eintracht“ aus.

## Eiserne Bräter

in großer Auswahl empfiehlt

Willy. Bohnenberger.



## Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag den 11. Mai von 2 Uhr ab Schluss - Schiessen.

Ausschießen von 2 von Mitgliedern gestifteten Ehrenscheiben.

Das Schützenmeisteramt

Tabakspfeifen,  
 Cigaretten-  
 u. Cigarren-Etuis,  
 Cigarren- und  
 Cigaretten-Spitzen,  
 billigst bei

Chr. Schmid u. Sohn,  
 König-Karlstr. 68 u. 71.

## Rede

von Frau Berta Aloß,  
 Stuttgart.

gehalten in der Ortsgruppe Wildbad der Würtemb. Bürgerpartei.  
 März 1919.

Preis 20 Pf. Preis 20 Pf.

Zu haben in der Buchhandlung

## TRITTLER

König Karlstrasse 187.

## Sämtliche Verbandstoffe und hygien. Gummiartikel,

alle frei verkäuflichen Apothekerwaren, Hygea-Kinderleibchen, Friedensaussührung per Stück Mk. 5, echte Crystalsauger, das beste was es in Sauger gibt, Schnuller mit Ring — echt Gummi — Milchflaschen, Veilchenwurzel — beim Zahnen der Kinder, Zahnhalsbändchen, Bandagen.

Bruchbänder, bis zur feinsten Gummiaussührung, Watte, Mullbinden, Hartmanns Damenbinden, Frauendouchen, Iregatoren u. Ersatzteile, (auf Wunsch Damenbedienung). — Wir verweisen auf unser Rabatsystem — Medicinal-Drogerie Grundner Nachf. A. u. W. Schmit, Wildbad.

## Deutscher dem. ...



### Wildbad.

Deute Abend  
 Ausschussitzung  
 im Panorama-Hotel.  
 Vollständiges Gesehmen notwendig.

Lieder-  
 kranz  
 Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr  
 Probe

im Lokal.  
 Der Vorstand.

Turn-  
 Verein  
 Wildbad.

Samstag, den 10. Mai  
 Abende 8 Uhr

Berammlung  
 in der Eisenbahn, zugleich

Singstunde  
 für Männerchor.  
 Der Vorstand.

Jahrgang 1894  
 Samstag abend 1/2 9 Uhr

Berammlung  
 im Cafe Lindenberger.

Eine schöne, größere, un-  
 möblierte

## Zweizimmer- Wohnung

mit Küche und Zubehör wird für sofort oder später von Dauermieter gesucht. Best. Angebote an die Exped. d. Bl. 1326

## Wohnung gesucht.

Für eine kleine ruhige Familie wird sofort oder später für dauernd eine 4-5 stümmerige Sommerliche Wohnung

gesucht. Anträge mit Preis unter £. M. an die Exped. d. Bl. 1329

Suche für Sonntag nachm.

## Wädchen

zum Servieren.  
 Frau Mehr,  
 zum grünen Hof.

## Ein guterhaltener Kinderwagen

(Sportwagen) mit Gummireifen sucht zu kaufen. Näheres in der Exped. 1331

## Zwei gute Milchkuhe

sofort gesucht.  
 Reformschule Wildbad.

## Ein anständiges Wädchen

das selbständig arbeiten kann, wird bis 1. Juni gesucht. Karl Krauß, Regiermeister Hauptstraße.

## Vorbandstoffe

aller Art.

## Watte, Binden, Gazen.

Billrothbatist, Thermometer, Spritzen, Irrigatoren und Inhalationsapparate nebst Ersatzteilen.

Pinsel, Damenbinden.

Stadt-Apotheke H. Stephan.

